

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN WALTHER HOLTZMANN
HERBERT GRUNDMANN

16. Jahrgang

1960

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Miszellen

Zur Münsterschwarzacher Geschichtsschreibung im Mittelalter

Von

Alfred Wendehorst

In dem wenig zuverlässigen Nekrolog der Abtei Münsterschwarzach am Main, das der Konventuale Philippus Eberdus im Jahre 1526 als Ersatz für das im Bauernkrieg zugrunde gegangene ältere Totenbuch anlegte, findet sich zum 20. Juli (*XIII. kl. Augusti*) der merkwürdige Eintrag: *Obierunt Reutgerus, Rupertus, Geroldus, Wolffgangus, Gerhardus, Wolfframus, Adalbero, Adoldus et Nicelinus, chronicae eiusdem ecclesiasticae autores et scriptores, nostri monasterii monachi professi*¹⁾. Detailliertere Angaben über diese Chronik, deren Verfasser und Schreiber bietet eine 1590 oder wenig später, doch unter Verwendung älterer Quellen angelegte Kompilation, das *Chronicon Schwarzacense*²⁾. Es berichtet zum Pontifikate des Abtes Wolfher (ca. 1027 bis ca. 1046). *Item, hic* (nämlich Abt Wolfher) *etiam fecit conscribi plures libros, inter quos praecipue fecit conscribi ecclesiasticam historiam, in cuius fine libri habentur hi versus sequentes:*

*Iussu Wolfheri librum conscripsere benigne,
Hic lector numero quorum tibi nomina monstro.
Nautgerus scriptor nec non doctissimus auctor
Principio cepit primam partemque peregit.
Post hunc Rupertus sequitur fidusque Geroldus.
Hinc quoque Wolfherus, verso qui nomine dictus
Wolffrandus, quinti partem scripsitque libelli.
Post hunc cum penna Gerardus quippe susurra
Ingreditur claro sibi cum comite en Adelhero.
Omnibus his igitur sibi quos supra memoravi,
Mente bona ingentem sic aequavere laborem
Fortis Adaloldus pariterque pius Nicelinus.
Unde rogato Deum precibus, qui perlegeris istum.
Post mortem cuncti scandant super aethera coeli,
Laetitiis variis gaudentes atque fruuntur*³⁾.

¹⁾ *Necrologium Swarzahense*, hrsg. v. F. X. Wegele, *Zur Literatur und Kritik der Fränkischen Necrologien* (Nördlingen 1864) S. 1—41, die zitierte Stelle S. 23.

²⁾ I. P. Ludwig, *Scriptores rerum Germanicarum* 2 (Francofurti et Lipsiae 1718) Sp. 3—48.

³⁾ Ludwig a. a. O. Sp. 16 f.

Während Wegele diese *ecclesiastica historia* als verschollen ansah⁴⁾, glaubte Hallinger sie mit der Münsterschwarzacher *Chronica maior* identifizieren zu können⁵⁾, eine Ansicht, die, wie nun nachzuweisen sein wird, sicher nicht richtig ist.

Jene *Chronica maior* (oder auch *Chronicon maius* genannt) — vom *Chronicon Schwarzacense* häufig, vom 1466 abgeschlossenen und später fortgesetzten Münsterschwarzacher *Chronicon minus* nur zweimal zitiert⁶⁾ — hat man ebenfalls allgemein als verloren angesehen⁷⁾. Diese Annahme ist aber nur sehr bedingt richtig. Die *Chronica maior* ist nämlich nichts anderes als ein ergänztes und weitergeführtes Exemplar der Weltchronik des Frutolf vom Michelsberg in der von Abt Ekkehard von Aura herrührenden Rezension B⁸⁾. Daß ein solches ehemals in Münsterschwarzach vorhanden gewesen sein muß, hat bereits Georg Waitz aus den Schwarzacher Nachrichten in den Handschriften 4—11 dieser Rezension B (B*) erschlossen⁹⁾. Eine Hand des 15. Jahrhunderts in dem in Würzburg beheimateten Pariser Codex S. Germ. 440 fol. 219 (zum Jahre 1116) weist sogar unmittelbar auf diese verlorene Münsterschwarzacher Handschrift hin: *Item in chronicis Eusebii, que in cenobio Swartzach continentur, invenies clarius de altercatione episcopatus Wirtzburgensis*¹⁰⁾. Wenn nun das *Chronicon Schwarzacense* (Sp. 18) zu Bischof Adalbero von Würzburg bemerkt: *Quas autem persecutiones sustinuit in episcopatu, quaere in maiori chronica*, so finden sich die entsprechenden Nachrichten zu den Jahren 1085, 1086 und 1090 in Ekkehards Weltchronik (SS. 6, 206 f.). Wenn das *Chronicon* (Sp. 18) sich für Bischof Hermann von Bamberg auf die *chronica nostri monasterii* beruft, so liegt sicher gleichfalls der — hier freilich mißverständene — Ekkehard zugrunde. Die *in chronicis nostris* zu suchenden Nachrichten über Bischof Erlung von Würzburg (Sp. 20) finden sich bei Ekkehard zum Jahre 1122 (SS. 6, 258). Vollends überzeugt schließlich die Tatsache, daß die vom *Chronicon* nur mit einem Satz berichtete wunderbare Heilung eines stummen Knaben in der Münsterschwarzacher Klosterkirche (Sp. 20) in den Handschriften 4, 6—11 der Rezension B zum Jahre 1121 ausführlich erzählt wird (SS. 6, 258).

Allerdings muß das Münsterschwarzacher Exemplar von Ekkehards Weltchronik auch Nachrichten enthalten haben, welche in seine Ableitungen nicht übergegangen sind. Die Aufzählung der auf Veranlassung Abt Altmanns

⁴⁾ Wegele a. a. O. S. 23 Anm. 1.

⁵⁾ K. Hallinger, Gorze-Kuny 1 (Romae 1950) 321 Anm. 7.

⁶⁾ Bayer. Nationalmuseum München, Cod. 939 fol. 113' und 115. Über die Hs. vgl. P. Lehmann, Mittelalterliche Handschriften des K. B. Nationalmuseums zu München (SB. München 1916, 4) S. 11—22.

⁷⁾ A. Kaspar, Die Quellen zur Geschichte der Abtei Münsterschwarzach am Main (St. Ottilien [1930]) S. 55—57, mit der älteren Literatur.

⁸⁾ Zu der Argumentation, mit der Irene Schmale-Ott, Die Rezension C der Weltchronik Ekkehards, DA. 12 (1956) 363—387, diese Rezension dem Schotten David zuweisen möchte, werde ich bei anderer Gelegenheit Stellung nehmen.

⁹⁾ MG. SS. 6, 14 f. — Der gleichen Textklasse gehört noch das Fragment Cod. Hist. fol. Nr. 412 der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart an, vgl. darüber O. Holder-Egger, Über ein Ekkehard-Fragment, NA. 14 (1889) 175 ff. — Auch der von Aventin zitierte sog. Romerius — vgl. darüber R. Bauerreiß, Ein Quellenverzeichnis der Schriften Aventins, Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Benediktiner-Ordens 50 (1932) 330—335, ist zweifellos nichts anderes als die Münsterschwarzacher Hs. von Ekkehards Weltchronik.

¹⁰⁾ Vgl. MG. SS. 6, 14 Anm. 52.

(1095—1113) geschriebenen Bücher, welche das *Chronicon* (Sp. 20) aus der *maior chronica* übernimmt, steht in keiner der erhaltenen Ekkehard-Handschriften. Offenbar war sie den Abschreibern zu speziell, um der Übernahme wert befunden zu werden. Oder handelt es sich um einen späteren Nachtrag? Ausgeschlossen ist auch das nicht, da man in Münsterschwarzach den Ekkehardischen Text wenigstens in Einzelnachträgen über das Jahr 1125 hinaus fortgeführt hat. Enthielt die *Chronica maior* in ihrem Kapitel XX doch auch einen Bericht über die Ursachen der Kämpfe der Grafen Poppo v. Henneberg und Rupert v. Castell gegen den Würzburger Bischof Hermann v. Lobdeburg im Jahre 1230¹¹⁾. Dies ist die späteste greifbare Nachricht aus der *Chronica maior*.

Fassen wir das Ergebnis der kurzen Untersuchung zusammen: Die in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Münsterschwarzacher Geschichtsschreibung häufig genannte und zitierte *Chronica maior* ist nichts anderes als das vermutlich im Bauernkrieg zugrunde gegangene, durch Hausnotizen vermehrte und bis mindestens 1230 weitergeführte Münsterschwarzacher Exemplar von Ekkehard's Weltchronik.

¹¹⁾ Chron. minus, Bayer. Nationalmuseum München, Cod. 939 fol. 115 und Chron. Schwarzacense, L u d e w i g a. a. O. Sp. 23.

Nochmals die Datierung der Kaiserchronik

Von

Edmund E. Stengel

Zwei Jahre nach der Veröffentlichung meiner Untersuchung über die Kaiserchronik¹⁾ hat sich, ohne sie zu kennen, ein junger Philologe wieder mit demselben Thema beschäftigt²⁾. Er geht, nach Ausführungen über die Verfasser-einheit (S. 114 ff.), die mit den meinigen übereinkommen, und über den vermutlichen Auftraggeber (S. 117 ff.) aus von einer Kritik der bislang herrschenden Meinung, die das Werk ins zweite Viertel des 12. Jahrhunderts setzte, und lehnt sie gleich mir ab (S. 134 ff.).

Als Entstehungszeit erkennt auch er den großen Umschwung der politischen Lage und Stimmung, der sich nach der unter Lothar III. und Konrad III. herrschenden politischen Depression mit der Wahl Friedrichs I. durchgesetzt hat. Freilich bedeutet diese Wendung nur einen *Terminus post quem* (weshalb ich ihn erst im zusammenfassenden Schluß meiner Beweisführung eingehend gewürdigt habe), und die Frage, wie lange es dauerte, bis unter ihrem Einfluß

¹⁾ DA. 14 (1958) 395—417, schon vorher in den Mitteilungen des Universitätsbundes Marburg 1957, S. 54 ff.

²⁾ F. Urbanek, Zur Datierung der Kaiserchronik: Entstehung, Auftraggeber, Chronologie, Euphorion III. F. 53 (1959) 113—152. Erst bei der Korrektur wurde mir zugänglich R. G. Crosby, Die Kaiserchronik, ein literarhistorisches Problem der altdeutschen Literaturgeschichte (Diss. Freiburg i. B. 1939), der auf Grund einer abwägenden kritischen Würdigung der bisherigen Forschung annahm (S. 82, 87), daß das Werk wohl „im Jahrzehnt nach 1126 begonnen“ und, von einem zweiten Verfasser, zwischen 1147 bzw. 1150 und 1160 beendet worden sei. Seine Ausführungen geben mir keinen Anlaß, an meiner Auffassung etwas zu ändern.